



Dieter Zetsche

Am 26. November 2008 begrüßten die TUM und das »Handelsblatt Junge Karriere Forum« Dr. Dieter Zetsche, den Vorstandsvorsitzenden der Daimler AG, im Audimax der TUM.

Dieter Zetsche sprach mit den Studenten über das Thema »Die zweite Karriere des Automobils«. Diese ist eng verknüpft mit den drei zentralen Begriffen Emanzipation, Emotion und Innovation, wie der Mercedes-Mann in seinem Vortrag erläuterte. Kein anderes Fortbewegungsmittel hat soviel für die tägliche Emanzipation der Menschen von ihrer engen räumlichen Umgebung beigetragen wie das Auto, daher werde es in irgendeiner Form auch weiter bestehen. Unabhängig davon, mit welcher Technik Autos angetrieben werden, würde es wegen der emotionalen Bindung und des Status sowie der Innovationsfähigkeit auch für die nächsten Jahrzehnte als eines der wichtigsten industriellen Massengüter bedeutend bleiben.

Trotz der gegenwärtigen Krise zeigte sich Dieter Zetsche optimistisch: »So wie das Automobil im 20. Jahrhundert in Europa, Nordamerika und Japan »Karriere« gemacht hat, so wird es diese »Karriere« im 21. Jahrhundert insbesondere in China, Indien, Russland und anderen Schwellenländern fortsetzen: Auch dort wird das Auto vielen Menschen zusätzliche Entwicklungschancen eröffnen. Auch dort wird es ein Motor der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung sein. Auch dort hat es alle Voraussetzungen, zum Dreh- und Angelpunkt der Alltagskultur zu werden. Was sich ändern wird, sind die Antriebstechnologien. Am Ende werden wir emissionsfrei fahren.«



Stephen A. Schwarzman

Die dritte CEFS-Speaker-Series des Center for Entrepreneurial and Financial Studies (CEFS) startete am 13. Oktober 2008 mit Stephen A. Schwarzman als Gastredner. Der Mitgründer und Vorstandsvorsitzende der Blackstone Gruppe – einer der größten Beteiligungsgesellschaften der Welt mit Sitz in den USA – sprach zum Thema »Financial Contagion and Private Equity«. Schwarzman gilt als einer der bekanntesten Vertreter und auch Kenner der Private Equity Branche, weshalb er von manchen auch als »König der Wall Street« tituiert wird.

In seinem Vortrag gab er auf unaufgeregte, zuweilen humorvolle und stets prägnante Art und Weise Einblicke in den bisherigen Verlauf der aktuellen Finanzkrise, »die größten Turbulenzen, die jemand in meinem Alter je gesehen hat«. Dabei betonte der 61-Jährige vor allem die Rolle des Staates und kritisierte die Entscheidung, die Pleite der Investmentbank Lehman Brothers nicht abzuwenden, oder auch die einst zu lockere Vergabe von Krediten an US-Privatpersonen.

Gerade in der gegenwärtigen Lage sind jedoch Investitionen in Private Equity für Schwarzman besonders interessant: »Private Equity erwirtschaftet die höchsten Renditen genau in Zeiten wie diesen.« Unternehmensbeteiligungen können nun günstig gekauft und in Zeiten einer besseren Konjunktur zu höheren Preisen verkauft werden.

Florian Bitsch



Håkan Samuelsson

Zum Auftakt der Vorlesungsreihe »Innovative Unternehmer« der UnternehmerTUM GmbH sprach Håkan Samuelsson, Vorstandsvorsitzender der MAN AG, am 23. Oktober 2008 über »Strategische Unternehmensführung und die Bedeutung von Wachstum und Innovation«. Er begann mit einem Streifzug durch die 250-jährige Geschichte des Unternehmens: »Neben der stetigen Wandlungsfähigkeit haben vor allem historische Innovationen wie der erste Dieselmotor das Firmenbild und auch den Erfolg des ältesten DAX-Konzerns entscheidend geprägt.« Heute macht MAN rund 15 Milliarden Umsatz pro Jahr und hat weltweit 55 000 Mitarbeiter.

In den vergangenen Jahren hat das neue Führungskonzept »Industrial Governance« wesentlich zum Erfolg beigetragen. Danach übernimmt die Firmenzentrale die strategische Steuerung – jeder Unternehmensbereich ist für sein operatives Geschäft verantwortlich und muss sich mit den besten Wettbewerbern messen. Es gibt keine Quersubventionierungen, dafür werden Synergie-Effekte gezielt genutzt; etwa durch Shared Services, die für alle Unternehmensbereiche tätig sind. Um weiter profitabel zu wachsen, baut die MAN-Gruppe ihre internationale Präsenz verstärkt aus, insbesondere in Schwellenländern wie China und Indien. »Dabei setzen wir auch künftig intensiv auf Innovationen – in der Organisation und bei den Produkten«, betonte Samuelsson. »Wir wollen, dass sich die besten Studenten bei uns bewerben, weil sie bei MAN eine Zukunft für sich sehen. Deshalb haben wir vor einem Jahr die Campus-Initiative mit der TU München als erster Partner-Universität gegründet.«

Sacha Klingner



Carl-Peter Forster

Einen Einblick in die »Automobilindustrie – Vision und Wirklichkeit« gab Carl-Peter Forster, Präsident der General Motors Europe und TUM-Alumnus, am 30. Oktober 2008 im Audimax der TUM. Wie nur wenige andere kennt Carl-Peter Forster die Automobilindustrie, die als Indikator für das wirtschaftliche Wohlergehen der Bundesrepublik gilt. Jeder siebte Arbeitsplatz in Deutschland hängt eng mit der Produktion des Autos zusammen.

Eingeführt wurde der GM-Präsident von Prof. Bernd Heißing, Ordinarius für Fahrzeugtechnik der TUM. Er sprach über den Weg zum kognitiven Automobil unter dem Titel »Fahren wir unsere Autos in der Zukunft noch selbst?« Den VDI Bezirksverein München, Ober- und Niederbayern, der mit der TUM kooperierte, vertrat dessen Vorsitzender, Dr. Christoph-Friedrich von Braun.

Carl-Peter Forster brachte in seiner Rede die Lage des Industriezweigs auf den Punkt. Ausgehend von oft vorgetragenen Wünschen nach energie-effizienten und günstigen Kleinwagen hätten mehrere Unternehmen schon mehrfach solche Autos entwickelt, für die dann aber tatsächlich kein Markt vorhanden war. Gleichzeitig sieht er die Automobilindustrie dennoch in der Verpflichtung, energiesparsame wie auch marktfähige Autos zu entwickeln und anzubieten. Die Lösung dieses Dilemmas sei möglich, setze aber sowohl Innovationsfähigkeit der Unternehmen voraus wie auch andere Markt- und Gebrauchsverhalten der Konsumenten.